



„Vorstellung der bildungspolitischen Idee des Schulversuchs EARA im Lichte der Reformen an berufsbildenden Schulen“

Fachtagung EARA an der G 18 Hamburg, 18. November 2010

Agenda

- 1. Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des Schulversuchs !**
- 2. Strukturelle Dimension der Reformvorhaben
Übergang Schule – Beruf
Berufliche Oberstufe**
- 3. Inhaltliche Dimension der Reformvorhaben**
- 4. Ausblick oder Fragen zum Weiterdenken!**

- Im April 2007 wurde dem HIBB von der Behördenleitung der Auftrag erteilt,
- zusammen mit Vertretern der Handels- und Handwerkskammer
- ein Konzept für eine **Erprobung** neu strukturierter **Ausbildungsformen** im **Rahmen** des **Ausbildungskonsens** 2007 – 2010 zu erarbeiten.
- Prozesssteuerung durch Vertreter der HK, HWK und des HIBB, seit 1.2.2009 auch des ibw der UNI Hamburg.

- Erleichterung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- Erlangung der Fachhochschulreife im Rahmen der beruflichen Erstausbildung
- Steigerung der Attraktivität der vollqualifizierenden Berufsfachschule durch die Verknüpfung mit einer dualen Ausbildung in Verbindung mit einem Kammerabschluss
- Verkürzung der Ausbildungszeit
- Zusätzliche Ausbildungsmöglichkeiten und eine hohe Attraktivität für Betriebe

- Erprobung zweier neuer Bildungsgänge in drei Jahrgängen seit 2008
- Kaufmann/- frau für Bürokommunikation an der H 17
- Fachinformatiker/in Systemintegration an der G 18
 - 2 Jahre BFS mit Asssistenzabschluss und FHR
 - 1,5 Jahre betriebliche Phase mit Kammerabschluss

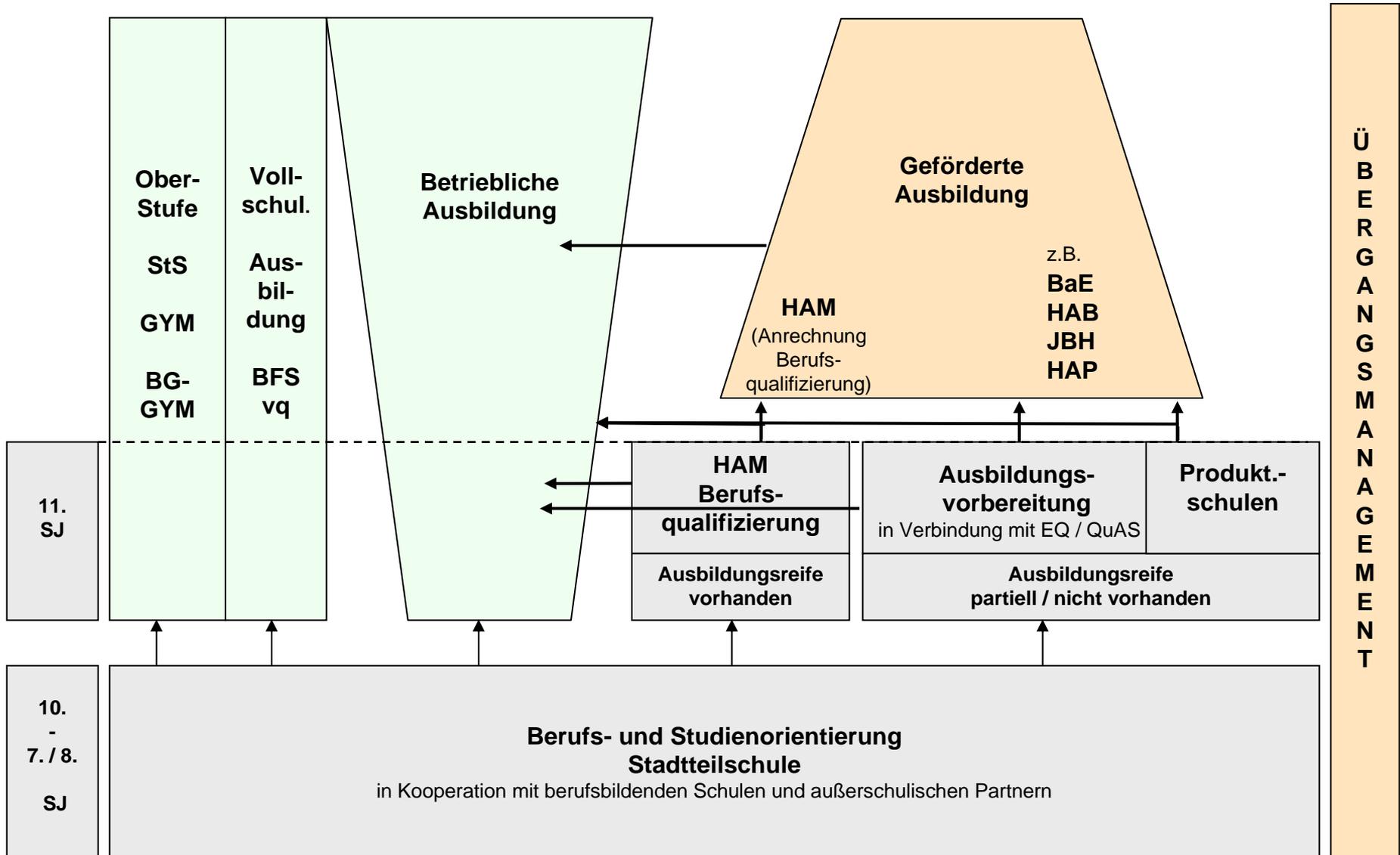
Problemaufriss: Entwicklung in Hamburg

- 28% der Schüler verlassen die allg. Schule ohne hinreichende Basisqualifikation
- Besonderheiten des “guten Ausbildungsmarktes”
- Hohe Quote von Umländern in der Ausbildung
- Kein demografischer Wandel bis 2020
- Alterstrukturelle Verschiebung innerhalb der 20- bis unter 60-jährigen
- Hoher Migrationsanteil und Anteil von Schülern ohne Abschluss
- 40 Mio € im schulischen und 60 Mio € im außerschulischen Bereich

Aufgaben und Ziele

- Nachhaltige Berufs- und Studienorientierung in SEK I und II durch Kooperation der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen und der Berufsberatung der Arbeitsagentur in der SEK I (Klasse 8 -10)
- Befähigung der Jugendlichen zur Aufnahme einer Ausbildung, die ihren Neigungen und Fähigkeiten entspricht
- Konzentration der Angebote in der Ausbildungsvorbereitung auf die Jugendlichen ohne hinreichende Ausbildungsreife
- Niederschwelliger Einstieg durch eine anrechnungsfähige Qualifizierung für ausbildungsreife, aber marktbenachteiligte Jugendliche oder Problemgruppen des Ausbildungsmarktes (statt weiterer Warteschleifen)

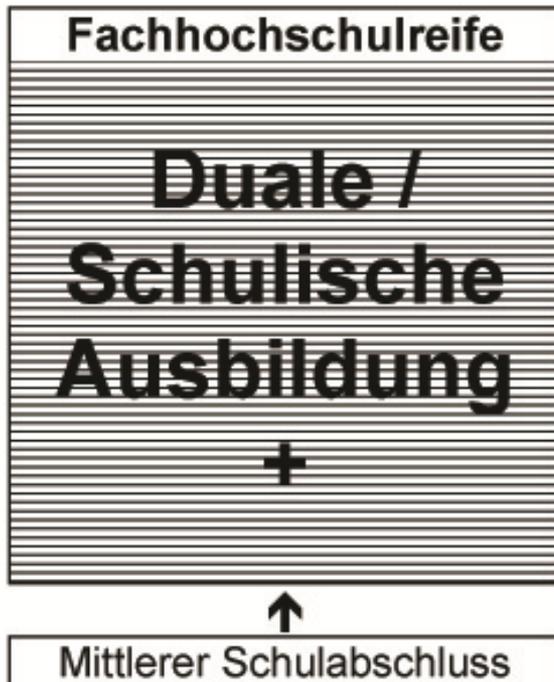
Reform Übergang Schule - Beruf



ÜBERGANGSMANAGEMENT

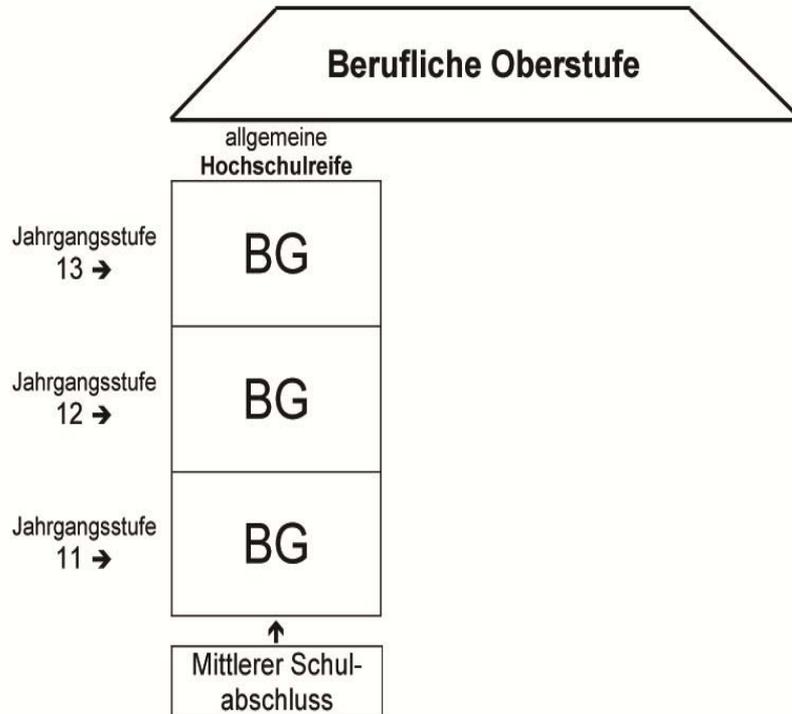
- | | |
|-----|--|
| HAM | Hamburger Ausbildungsmodell |
| BaE | Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen |
| HAB | Hamburger Arbeit Beschäftigungsgesellschaft |
| JBH | Jugendberufshilfe |
| HAP | Hamburger Ausbildungsplatzprogramm |

1. Duale / Schulische Ausbildung plus Fachhochschulreife



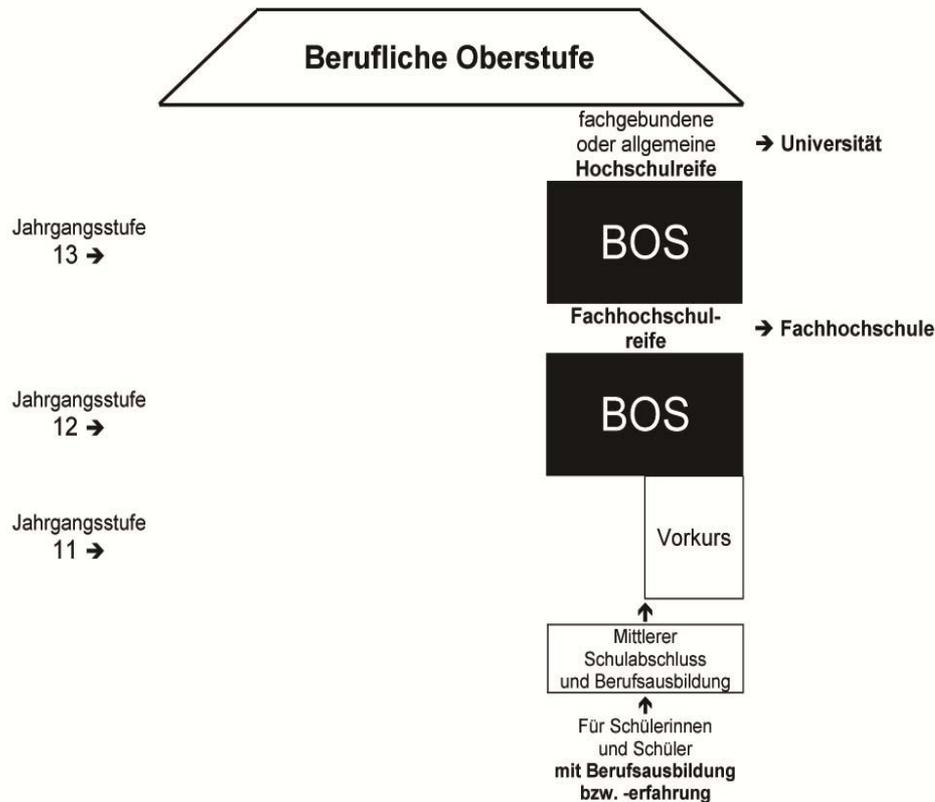
- Zielgruppe: leistungsfähige Jugendliche in der dualen oder schulischen Ausbildung (BFSvq)
- Steigerung der Attraktivität der dualen bzw. schulischen Ausbildung
- Hinführung zu einer Studienberechtigung
- Erfüllung der zeitlichen und inhaltlichen Rahmenvorgaben für die FHR
- Unterricht auf erhöhtem Niveau in Deutsch, Englisch, Naturwissenschaften/Mathematik (Physik/Chemie)

2. Berufliches Gymnasium



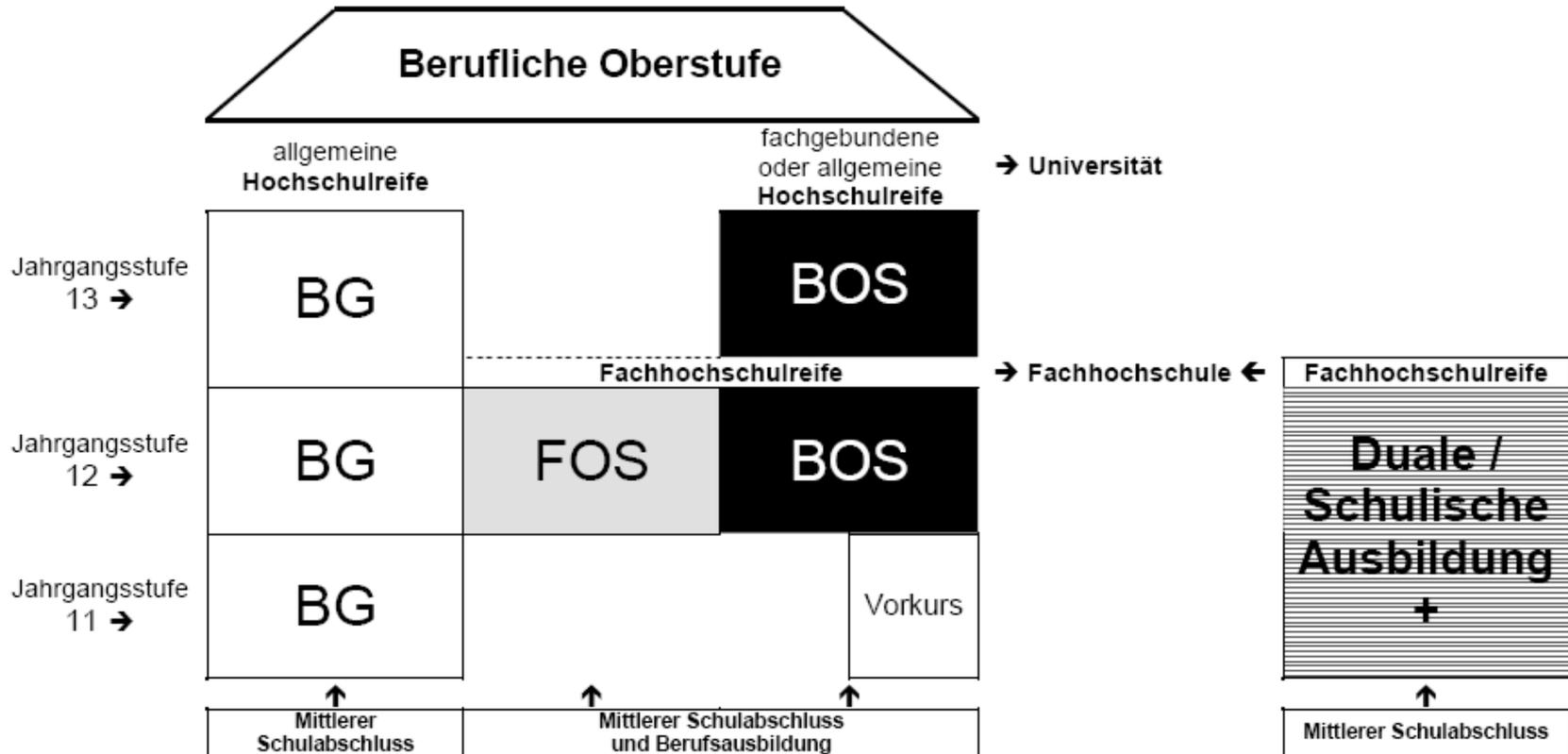
- Zielgruppe: Jugendliche mit Interesse für Fachrichtung
- Beruflicher Weg zur Hochschulreife
- Alternative zum Gymnasium und zur Stadtteilschule
- Fachrichtungen mit Fächerverbund
- Anbindung an die Fachberufsschule:
 - Fächerverbund
 - Kompetenz Lehrpersonal / LOK
 - „Erwachsenenpädagogik“

3. Berufsoberschule



- Zielgruppe: Junge Erwachsene mit Berufsausbildung bzw. mehrjähriger Berufserfahrung
- Vorbereitung auf ein Studium
- Vorkurs als Brückenangebot

2. Berufliche Oberstufe



3. Inhaltliche Dimension

- Individualisiertes Lernen
- Sprachförderung
- Durchlässigkeit erhöhen
- Wiederholungen vermeiden/
Abbrüche reduzieren
- Zusatzqualifikationen/ Transnationale Mobilität
- Qualifizierungsoffensive

- Welche Erkenntnisse aus dem Schulversuch können bei der Umgestaltung der vollqualifizierenden BFS und der Höheren Handelsschule als Gelingensbedingungen herangezogen werden ?
- Welche Konsequenzen sind aus der Theorie- Praxisverzahnung im Schulversuch für die Weiterentwicklung der BFS vq zu ziehen ?
- Wie beurteilen die Teilnehmer; wie die beteiligten Ausbildungsbetriebe die bisher gemachten Erfahrungen im Schulversuch ?
- Konnte die Attraktivität der BFS gesteigert und konnten zusätzliche Ausbildungsplätze gewonnen werden ?
- Welche Anforderungen stellt der Schulversuch an das System Schule ?
- Welche Konsequenzen sind aus dem Schulversuch für die Aus- und Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen zu ziehen ?

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

Weitere Infos unter www.hibb.hamburg.de